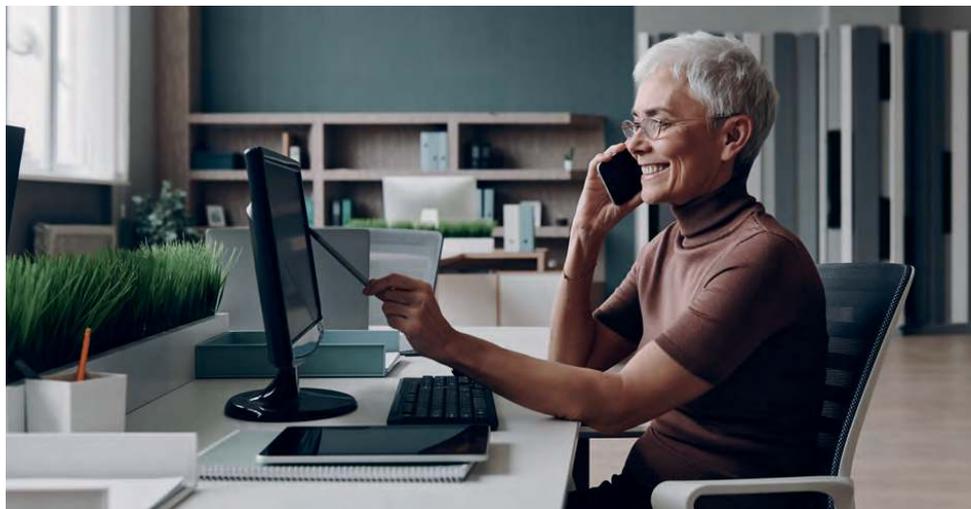




Arbeiten bis 65

Drei von vier Südtiroler Arbeitnehmer können sich vorstellen **auch im Alter von 65 Jahren** ihren jetzigen Beruf ausüben zu können. Hauptmotivation dafür ist – wenig überraschend – die **Entlohnung**.



Arbeiten im höheren Alter:
Für viele vorstellbar

von **Markus Rufin**

Mit dem demografischen Wandel hat sich auch das Durchschnittsrentenalter kontinuierlich gesteigert. Zwar ist aktuell ein Eintritt um die volle Rente zu bekommen, auch vor einem Alter möglich, aber viele Südtiroler haben sich wohl bereits mit dem Gedanken angefreundet, selbst mit 65 Jahren noch im selben Beruf tätig zu sein. Das geht aus den Daten zum aktuellen Barometer des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI) hervor, für das 500 Arbeitnehmer befragt wurden.

32 Prozent der befragten halten es für „sehr wahrscheinlich“, mit 65 Jahren zu arbeiten, weiter 42 Prozent halten es für „eher wahrscheinlich“.

32 Prozent der befragten halten es für „sehr wahrscheinlich“, mit 65 Jahren zu arbeiten, weiter 42 Prozent halten es für „eher wahrscheinlich“. Demgegenüber stehen 18 Prozent, die Angaben „eher“ und acht Prozent, die „sehr unwahrscheinlich“ bis zu diesem Alter ihren Beruf ausüben. Ein wesentlicher Grund für die Fortsetzung der beruflichen Karriere bis 65 ist – wenig überraschend – die Aussicht auf eine ansprechende Entlohnung. Für 90 Prozent stellt dies einen entscheidenden Faktor in der Frage dar, ob man länger im selben Berufsbild bleibt oder nicht. Fast 87 Prozent

geben hingegen an, dass für sie die Verringerung von Stressfaktoren eine große Rolle spielt. Für 78 Prozent der Befragten müssten sich auch die körperlichen Belastungen reduzieren.

„Wir erkennen anhand dieser Daten welche Voraussetzungen es braucht, damit sich Arbeitnehmer dazu bereit erklären, auch mit 65 Jahren noch denselben Beruf auszuüben“, erklärt AFI-Direktor Stefan Perini. So ist den Befragten neben den bereits genannten Faktoren auch die Flexibilität oder die Verringerung der Arbeitszeit im Alter wichtig.

Die wichtigsten Gründe für die Befragten, ihren Beruf nicht mit 65 Jahren noch auszuüben, sind gesundheitliche. Sowohl die körperlichen (77 Prozent) als auch die psychischen Belastungen (70 Prozent) wurden vordergründig genannt.

Dies verwundert nicht, meint AFI-Direktor Stefan Perini: „Es gibt Berufe – vor allem geistige – die man auch im höheren Erwerbsalter ausführen kann. Gewisse Handwerksberufe, bei der Leute großer Anstrengung, hoher Hitze oder hoher Kälte ausgesetzt sind, sind nicht förderlich. Dazu zählen auch Berufe mit hohem psychischem Druck wie die der Pflegekraft.“

Selbst der italienische Gesetzgeber listet eine ganze Reihe von Berufen auf, die als körperlich bzw. psychisch besonders belastend gelten. Darunter fallen beispielsweise Pflegeberufe, Nacht- und Turnusarbeit, die Arbeit bei extremen Temperaturen, aber auch Berufe wie Lkw- und Busfahrer oder Kanalarbeiter.

Perini ist der Überzeugung, dass

Arbeitgeber deshalb vor allem auf die Gesundheit ihrer Arbeitnehmer achten müssen, wenn diese erreichen wollen, dass sie trotz möglichen Renteneintritts im Beruf bleiben.

Doch ob man will oder nicht, die Option, länger erwerbstätig zu bleiben, wird zunehmend unausweichlicher. Das behauptet zumindest AFI-Forscherin Elena Iarossi und führt das auf die derzeitige Gesetzeslage zurück: „Die aktuellen Renteneintrittsregelungen sehen erhebliche Kürzungen vor, wenn man die notwendigen Beitragsjahre nicht vorweisen kann. Außerdem erlauben sie den Eintritt in den Ruhestand erst dann, wenn ein Freibetrag von mindestens dem 1,5-fachen der Sozialzulage erreicht ist.“ In anderen Worten: Wer vorzeitig in Rente geht, bekommt deutlich weniger.

Perini befürchtet, dass einige aufgrund des geänderten Renteneinzahlungssystems einige „ihr blaues Wunder“ erleben werden: „Ich glaube, dass sich bei einigen Südtirolern, die demnächst in Rente gehen möchten, herausstellen wird, dass sie doch mehr Beitragsjahre brauchen, um die volle Rente zu bekommen. Die Voraussetzungen, um die volle Rente zu bekommen, wird immer anspruchsvoller.“